

Selbst Udo ist in Gedanken in Milda

Freie Ganztagschule hat sich in 25 Jahren als gefragte Bildungseinrichtung etabliert. Das wurde gefeiert – mit Grüßen vom Panikrocker

Von Katja Dörm

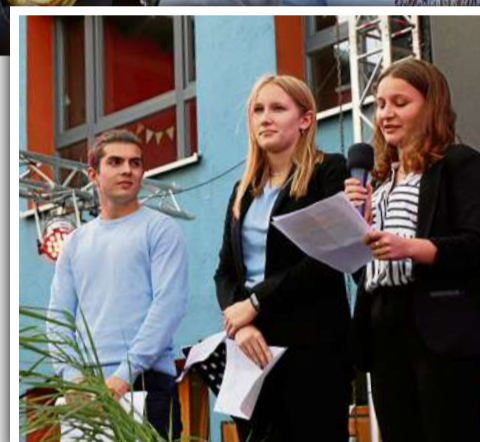
Milda. Welch ein Gewusel und Trübel, welche Feierstimmung: In Scharen zog es am Donnerstagabend die Gäste in die Freie Ganztagschule in Milda, die zur 25-Jahr-Feier geladen hatte. Auf dem Schulgelände konnte gespielt und bestaunt werden, was in den Projektwochen geschaffen wurde. Da wurden ein Holzhäuschen und eine Mischstrecke gebaut, Mosaik für den Schulhof gestaltet, ein Rutschenturm für die Grundschüler errichtet, Räume verschönert und vieles, vieles mehr. Und es wurde ein abwechslungsreiches Programm vor dem Amphitheater präsentiert.

Die Schülerband rockte gleich los mit Udo Lindbergs „Mein Ding“, und der Titel konnte zugleich auch ein wenig als übertragener Rahmen für 25 Jahre gesehen werden. Denn auf dem früheren Gelände der Mildaer Regelschule machte ein Pädagogenteam einst sein Ding. Sie beschränkten mit Schulleiter Arno Lange neue Wege und stellten über einen Schulverein ein thüringenweit einmaliges Konzept auf, das sich auf die reformpädagogischen Methoden von John Dewey beruht. Der Projektunterricht soll neben der Vermittlung des Fachwissens auch Teamfähigkeit, Eigeninitiative, selbstständiges Lernen und weitere Kompetenzen fördern.

Der Unterricht begann am 8. August 1996 mit den ersten 53 Fünftklässlern und unter den Augen von einigen Skeptikern im Schulamt, im Bildungsministerium und aus der Region. Anfangs war es ein universitär begleiteter Schulversuch, fünf Jahre später erfolgte die Anerkennung der Regelschule als „staatlich anerkannten Ersatzschule“. Jetzt konnten auch Abschlussprüfungen



Saxophonist Noah Fischer machte eine Runde im Amphitheater (oben). „Wozu sind Kriege da“, sang die Schülerband (links) – passend zum demokratischen Leitbild. Die Schülersprecher Lennert, Finja und Wiebke sprachen über das Mitbestimmungsrecht. FOTO: DÖRM



abgenommen und Referendare ausgebildet werden, berichtet Carsten Krüger. Er übernahm 2004 die Schulleitung. In diesem Jahr konnten auch erstmals Grundschüler aufgenommen werden, 2009 kam die Oberstufe hinzu.

Die Nachfrage ist – trotz des monatlichen Schulgelds über 100 Euro

– hoch. Auf 20 Grundschulplätze kommen meist um die 100 Bewerber, sagt Krüger. Auch der Wechsel auf die Regelschule mit 56 Plätzen gelingt oft nur jedem zweiten Bewerber. Der Schulförderverein „Hand in Hand“, Sponsoren und die Gemeinde unterstützen die Schule.

Ehregast Lammert vermittelt demokratische Grundwerte

Hohen Wert nehmen die demokratischen Spielregeln in der Gesellschaft ein. Sie sollen ausprobiert und nicht nur eingeübt werden, sagte der Schulleiter zur Festeröffnung. Dass das Mitspracherecht ein hohes Gut ist, betonten auch die Schü-

lersprecher Wiebke, Finja und Lennert.

Einen Grundkurs zum Thema Demokratie vollführte schließlich ein Ehregast. Ex-Bundestagspräsident Norbert Lammert konnte für die Jubiläumsfeier gewonnen werden, was zuvorderst wegen CDU-Parteifreund Albert Weiler möglich

wurde, der in Milda ehrenamtlicher Bürgermeister ist. Lammert befand, dass es ihn aber auch reizte, weil Jubiläumsveranstaltungen erfahrungsgemäß gemühtlicher sind als Parteitage oder Bundestagsitzungen. Und ihm lag es am Herzen, über Demokratie zu sprechen, die gefährdet ist, „wenn Menschen sie für selbstverständlich halten“. Daher freute es ihn, wenn Schüler nicht nur mit soliden Kenntnissen, sondern auch einer Haltung die Schule verlassen.

Unbeabsichtigt erhob Lammert Milda zu einer „Stadt, von der ich noch nicht wusste, dass es sie gibt“. Das ließ einige Besucher schmunzeln, die wohl wissen, dass trotz der ausgeprägten Schullandschaft Milda immer noch ein Dorf ist.

Lindenberg lobt die Musical-Aufführung

Macht euer Ding: Die große Bühne eroberten die Schüler 2019, als sie gemeinsam mit der Jenaer Lobdeburgschule beim Musicalprojekt „Hinterm Horizont macht Schule“ der Lindenberg-Stiftung teilnehmen konnten. Ihre Vorführungen im DNT Weimar waren umjubelt. Begleitet hatte sie damals Noah Fischer, künstlerischer Projektleiter und Saxophonist bei Lindenberg, der gern wieder für das Schuljubiläum zurückkehrte. Für seinen Auftritt schnappte er sich Alexander Kohlmann, der damals den Udo mimte, aber auch Gitarre spielt und daher ein wunderbarer Co-Musiker ist.

Den kleinen Lindenberg-Höhepunkt spielte schließlich Noah Fischer ein. Die Rocklegende urteilte, dass die Mildaer Schüler sein Musical „geil auf die Bühne“ gebracht haben und schloss damit: „Ich bin in Gedanken bei euch.“

Anzeige

JUBILÄUMS-SONDERAUSLOSUNG

Holen auch Sie sich ein Stück vom **GLÜCK**.

EUROJACKPOT

KENO

TOTO

30 JAHRE

LOTTO⁶ aus 49

Gewinnen Sie zusätzlich:

3 x 30.000 €

30 x 1.000 €

300 x 300 €

An der Auslosung der Zusatzgewinne nehmen alle gültigen Spielaufträge der Ziehungen vom 27.09. - 03.10.2021 teil. Ausgenommen sind Sofortlotterien. Die Gewinnwahrscheinlichkeit auf einen der Hauptgewinne à 30.000 € beträgt rd. 1 : 95.098.

Maximaler Verlust sind der Spieleinsatz und die Bearbeitungsgebühr.

Spiele. Gewinne. Beim Original.

LOTTO[®] Thüringen

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. BZgA-Beratungstelefon Glücksspielsucht: 0800 137 27 00. Infos unter [spielen-mit-verantwortung.de](https://www.spielen-mit-verantwortung.de) · [lotto-thueringen.de](https://www.lotto-thueringen.de)

Jugendliche sind „total emotional“

Mit Unterstützung der Thüringer Kulturagenten setzt die Regelschule „Unter den Dornburger Schlössern“ ein Projekt um, das Schüler selbstbewusster macht

Von Angelika Schimmel

Dorndorf-Stednitz. In Zeiten, da Kurznachrichten via Handy Gespräche zwischen Freunden ersetzen und „Emojis“ Auskunft über die Gefühle des anderen geben, ist das mit den Emotionen so eine Sache. Vor allem Kinder und Jugendliche seien oft hin und hergerissen zwischen ihrem inneren Gefühlschaos und der Problematik, nach außen möglichst wenig Angriffsfläche für Blamagen zu bieten, weiß Judith Schmidt. „Um bloß kein Risiko einzugehen, überspielen viele Jugendliche im Alltag mit ihren Gleichaltrigen, was wirklich in ihnen vorgeht“. Diese Beobachtung und der Wunsch, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, war für die junge Lehrerin an der Regelschule Dorndorf-Stednitz Anlass, ihre Schüler zu einem Projekt einzuladen, bei dem sich alles um Emotionen und den Umgang damit dreht.

„Total emotional“ hieß es am Freitag also für die Teilnehmer des Kurses Darstellen und Gestalten. Der theoretischen Auseinandersetzung mit den sieben Grundemotionen Angst, Ekel, Wut, Trauer, Freude, Überraschung und Verachtung und ihres Ausdrucks folgte eine gar nicht so einfache praktische Übung: Die jungen Damen versuchten sich darin, mit Modellierten einem Gesicht Emotionen und damit Leben zu geben. Sachkundige Hilfe und Unterstützung bekamen sie dabei von Florian Schäfer. Der junge Mann aus Göttingen ist über die Beschäftigung mit Volkssagen zu Kobolden und Hausgeistern gekommen, denen unsere Vorfahren manch



Lara (links) und Elli mit ihren Tongesichtern, die Freude und Überraschung ausdrücken sollten. FOTO: ANGELIKA SCHIMMEL

gute beziehungsweise böse Eigenschaften nachsagten. Florian Schäfer hat diese Geschichten gesammelt und dazu ein Buch geschrieben, und er hat mit Fantasie und Geschick den kleinen Geistern Gestalt gegeben.

Florian Schäfers Kobolde und Zwerge waren schon in Camburg ausgestellt

Seine Alraunen, Kobolde und Zwergpuppen fanden zuletzt in einer Ausstellung im Stadtmuseum Camburg die Begeisterung der Besucher. Im vergangenen Schuljahr hatte Florian Schäfer mit Schülern der 7. Klasse der Dorndorfer Regelschule dann eine ganze Hausgeister-Kollektion gebastelt.

Am Freitag stand er nun Celine, Larissa, Elli, Sarah und den anderen Mädchen und ihrer Lehrerin des Gestaltens-Kurses mit Rat und Tat zur Seite bei der Anfertigung von Emotionsplastiken. Dabei waren von den Neunt- und

Zehntklässlerinnen ganze acht Schulstunden lang neben Wissen über die Anatomie des Menschen aus dem Biologieunterricht auch ganz praktischen Kompetenzen des Werken- und Kunstunterrichts gefragt. „Es ist nicht so einfach, Gefühlen in einem Gesicht Ausdruck zu geben, aber die Mädchen machen das erstaunlich gut“, lobte Schäfer. Die hatten sichtlich Spaß an der Arbeit. Ihre total emotionalen Tonköpfe sollen beim nächsten Tag der offenen Tür oder beim Fest zum 50-jährigen Bestehen der Schule ausgestellt werden. „Wir werden sie auch im Unterricht als Anschauungsstücke verwenden“, sagt Judith Schmidt. So profitieren auch künftige Schüler von dem Projekt, das nur durch die finanzielle Unterstützung der Thüringer Kulturagenten möglich wurde. Diese bringen Künstler verschiedenster Genres mit Schulen zusammen und finanzieren Honorare sowie Materialien.